

der vor und sich mehrere Monate in Pretoria befunden hatte. Englisches Blätter beschuldigte ihn deutlich feindlicher Demonstrationen. Er wurde sowohl vom Staatssekretär als Bösch wie vom Unterstaatssekretär Dr. von Richthofen auf freundlichstens empfangen. Schon darauf galt bevor, daß in Berlin nicht die geringste Empfindlichkeit vorhanden ist über Vorfälle in Pretoria, mit denen Dr. Rydö in Verbindung gebracht werden war. Unter den Vorfällen, doch der deutsche Konsul Biermann war vom Staatssekretär Dr. Rydö nicht empfangen worden, was der Consul selbst nach Berlin an seine vorgesetzte Behörde berichtete. Daraus geht, wie wir von vornherein annahmen, hervor, daß an dem Vorfall gar nichts Unschönes oder Verleidendes war, wenn sonst hätten Rekriminationen erfolgen müssen. Erst jetzt ist der Vorfall durch die transvaalische Presse aufgeblüht und die Person des Dr. Rydö hinuntergezogen worden. Was wollte die Obrigkeit benutzen, um Dr. Rydö mit Deutschland in einer unbehaglichen Beziehung zu bringen. Durch die Aufsicht, die Empfang des Dr. Rydö wie durch seinen Bericht mit den leitenden Personen, daß sich aber deutlich zeigt, daß Dr. Rydö gar keinen Stoll gegen Deutschland hat, wie daß er hier vollständig entgegengelommen findet. Die Obrigkeit der südafrikanischen Regierung haben also ihren Zweck vollkommen verschl.

Das Vorher Schwarzericht hat Dörnholde und den Herrn Habert, keinen Feldwebel-Ventur, freigesprochen.

Die Verhandlung drehte sich um die Vorfälle, die sich am 23. Februar d. J., als die Brigade des Generals Vogel von dem Reichsbergzeug-Fabrikant Franz Jägerheld, in der Nähe des Kastene der Rue de Rambouillet abmarschierte. Wie erinnerlich, erging Dörnholde die Befehle des Generals Vogel und forderte ihn auf, mit ihm zum Ellysee und zum Bastei-Palais zu marschieren, wo die Offiziere ihn erwarteten, um Frankreich zu retten, die Republik des Volkes wieder aufzurichten und den Parlamentarier zu verjagen. „Es wird ein militärischer 1. September ohne Untergang geben“, hatte Dörnholde gesungen. Dörnholde und Habert, der sich an seiner Seite gesellten, haben unbedingt darauf bestanden, daß sie eine Beschilderung angebracht und unter Staatsstreich verläßt, aber der Staatsanwalt hat die gerichtliche Beschilderung bestimmt auf die Verhafung der Aufreizung zu einem Anschlag gegen die innere Sicherheit des Staates und des Reichs. Soldaten von ihrer militärischen Pflicht abwendig zu machen. Es heißt, er sei in Verfassung, um dem König der Republikat nicht das Werkzeug zum Helden und politischen Wächter unter die Füße zu schieben. Er hat damit der Republik einen schlechten Dienst erwiesen, denn er hat damit gewissermaßen die jeder Aktion auf die Verfassung eines Freiheitsauflages, in einer Zeit der Aufruhr und des Aufstandes aller Leidenschaften, wie sie jetzt über Frankreich gekommen, jedenfalls ein böses bedenkliches Verfahren. Der Staatsanwalt und das Gefangenengericht, welche Dörnholde logar von der Anklage wegen Aufreizung gegen die innere Sicherheit des Staates und des Reichs, Soldaten von ihrer militärischen Pflicht abwendig zu machen, freigesprochen, als sie an jenem 23. Februar überhaupt nicht geschahen, sondern geradezu zum Staatsstreich auf. Die Konsequenzen werden nun ausbleiben. Am Ende des Tages „Vauclus“ prangt in letzterer Schrift Dörnholde's Erklärung vor den Geschworenen: „Ich zähle Ihnen, wenn Sie mich verurtheilen werden, Sie die Stunde des Gewissens nur verzögern werden. Und wenn Sie mir die Freiheit geben, werde ich wieder anfangen, ja, ich schwör es, ich werde wieder anfangen. Ich bin kein Feigling, ich liebe mein Land. Mein Land leidet, ich werde bis zu Ende geben.“ Beauftragter des französischen Kassationsgerichtsrath, inhalt ihm zu, macht sich zu seinem Soldaten und will „nach den Tönen seiner Trompete marschieren“ und General Perso befragt in erregenden Erinnerungen an das Schreckensjahr 1870/71 bis Richter, die Trompete eines Mannes nicht zu verbrechen, der bereits sei, das erschreckte Vertrauen in die Arme wieder aufzurichten! Man sieht, heute ist Dörnholde nicht mehr für den Hanßwurst zu nehmen, als den der Staatsanwalt ihn noch ansieht, heute ist er der eigentliche Provokator des Rechts, hinter denen das Herz Frankreich steht!

Bedeutende Nachrichten kommen aus Kreis, wo die Wahlung unter den Bürgern schon einen so hohen Grad erreicht hat, daß der Gouverneur Prinz Georg von Hessenland keines Bedeutung nicht mehr sicher ist. Man meldet uns:

* Athen, 1. Juni. Die Sitzungen bringen Ergebnisse über ein Complot, welches gegen den Prinzen Georg gestellt worden war. Derselbe soll in Kreis entdeckt worden sein. Mehrere Mafelmannen, die als Leiter des Complots angesehen werden, wurden aufgefunden.

Der Prinz hat sich rechtlich, aber vergeblich bemüht, die Ergebnisse und die Bürgerschaften miteinander auszuführen. Er hat seinen ganzen preußischen Einfluß angewandt, um

der immer mehr überhand nehmenden Bürgerschaften der Bürgerschaften ein Ziel zu setzen, bei jeder Gelegenheit waren einstimmige Wahlen einzugehen, aber alles das war umsonst und die Bürgerschaften verhinderten davon fort. Dazu kommt noch, daß die Bürgerschaften die Bürgerschaften für ihre Sicherheit, dass die Bürgerschaften zeigen bei jeder Gelegenheit, daß sie ihnen das gegen die Bürgerschaften noch nicht überwunden haben. Allgemein belägen sich die Bürgerschaften über die Bürgerschaften, welche bei der Ausdehnung des Prinzen in Cambia vor ihnen aufmarschierten, einen Bürgerschaften zuwenden wollten, in die Bürgerschaften einzumarschieren, und die Bürgerschaften Reden gegen die Bürgerschaften und die Bürgerschaften Reden gegen die Bürgerschaften unter der Bürgerschaften zu leiden hat, brachte nicht erst gezeigt zu werden und die Bürgerschaften schieden vor der Bürgerschaften zurück, da der Prinzenhantel größtenteils in Händen Bürgerschaften lag, die bei Weitem fassungslos waren als die Bürgerschaften sind, und die Bürgerschaften werden es noch bitter zu fühlen haben, daß sie nicht mehr dazu befähigt waren, haben also ihren Zweck vollkommen verschl.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 2. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ erläutert sich an einer vorsichtigen Verlegtheit, in welche die Pfarrheimer Rede des Großherzogs von Sachsen und gebrochen haben soll, da wir die erste, später auch von den „Karlsträßen-Bsp.“ übernommene Meldung über jede Rede nicht ohne Weiteres für zweifäsig hielten und da wir im Hinblick auf das langjährige Bürgerschaften des Großherzogs zum Fürsten Bernhard, sowie im Hinblick auf die Heidecker Rede des Geistlichen die Angabe ängstigten, der Großherzog werde Kaiser Wilhelm I. gegenüber dem Altreichsamt zu älterster haben müssen. Ob nur zur Ausweitung der ersten Meldung berechtigt waren oder nicht, diese Frage mag — von dem geschichtlichen Interesse abgesehen — aus dem „Berliner Tageblatt“ sehr beantwortet werden, das am letzten Montag schrieb:

„Die Ausschüttungen des Großherzogs von Sachsen übrigens, da sie mit allem, was man bisher über die Bürgerschaften der Gründung des deutschen Reichs wußt, in Widerspruch stehen, ganz neue Perspektiven. Man wird annehmen dürfen, daß der Großherzog von Sachsen die inneren Erungenungen zur neuen Geschichte, die man von dem nach dieser Art zu erwarten hat, der Wil- und Nachwelt nicht vorstellen wird.“

Da auch das Ziel, das der Großherzog dem verwirrten Kaiser auf Kosten des Fürsten Bernhard stellte, mit allen im Widerspruch steht, was man über das Bürgerschaften zwischen dem Großherzog und dem Fürsten bisher wußte, so sollte das „Berliner Tageblatt“ so viel gründen Menschenfreundl. haben, um diesen nicht desto weniger abzuhören, weil wir nicht ohne Mühe glauben, was das „Berliner Tageblatt“ in seinem altestamentarischen Haß wider den Fürsten Bernhard wünsche.

* Berlin, 1. Juni. Zu Einflußnahme der neuen Friedens- und Handelsverträge wird dem „Hand. Rath.“ von militärischer Seite geschehen: „Das Preußische, Truppen und Gewalt hinter natürlichen und künstlichen Denkmälern mit Erfolg durch Artilleriegeschütze zu bekämpfen, mußte bei den Verhandlungen des heutigen Heftes, welche eine erhebliche Veränderung der Verhandlungen dieser Denkmäler bewirkt, natürlich ebenfalls eine Schleierung erfolgen. Man glaubt anfänglich mit der Ausführung der Sprenggranaten das Mittel dazu gefunden zu haben; denn die sehr beträchtlich verstärkte Sprengladung ergibt den Effekt, daß die Geschütze den Geschützen und einem niederster Theil der Geschützartillerie, anstatt wie bisher in ihrem Gewichtsvergleich fast ausschließlich vornehmst, auch noch rückwärtig flag und werfe. So kann es möglich, mit der Sprenggranate Schießlinien und Artillerie hinter Geschützen u. s. w. bei richtiger Wohl der Sprenggranaten mit Erfolg zu destruieren, und in der Theorie erwies sich diese Möglichkeit als zutreffend. Allein die Praxis der Geschütze ergab, daß die Geschütze mit den Sprenggranaten, wenn auch zweimal recht gute Wirkung erzielte wurde, so seltsam ist, daß es sehr oft bei anstrengendem aufgezogenen Schiffen an Treppen mangelt. In artilleristischen Kreisen heißt man sich den Sprenggranaten gegenüber bei den Truppen anfänglich leicht verhalten, und es beharrte die Einschaltung der höheren Instanzen, dem neuen Geschütz und seiner Wirkung zu erinnern. Allein die erzielten Resultate rechtfertigten daselbst selbst auf den Geschützen der Feldartillerie-Geschützen nicht, was mit bestem gut vorgebildeten Personal geschah. Die Sprenggranate erwies sich für den beschäftigten Geschütz als ungemein gefährlich, insbesondere wenn es sich dabei, daß es schon beschädigt, im Bereich mit den übrigen Geschützen als Einheitsgeschütz für die Feldartillerie einzuführen. Man griff daher auf eine zweite Geschützart für die Feldartillerie, das wesentlich veränderliche Stellungsgerüst, der früheren Ausführungen, zurück, und es gelang, in demselben eine Geschütz zu konstruieren, welche allen betreffenden Anforderungen im weitgehenden Maße entspricht und mit der

Geschützlinien kann sich kaum nochstellen, verschafft sie, einer wie unangenehmen Eindruck die jüngsten Ereignisse, von denen die Zeitungen voll seien, bei dem Geschütz noch füllt.“ Es läuft ihm beim Abschluß recht und links die Wade.

Der junge Abend in Hörnchen verließ nicht so ruhig, wie Jungheimen gehofft hatte. Ganz unerwartet für alle kam die Gräfin Schleedorf mit ihrer Tochter Rossmittags zum Besuch. Auch sie wußte sich als Cavalier den jungen Jungheimen mitgebracht. Wahrsch. vor angestellt „Was brennende Verlangen“ der Gräfin, ihre verschleierte Freundin vorüberzugehen, die sie ja bestimmt in der Hoffnung nicht blühen lasse, und „die Kinder mit einander bekannt zu machen“, die jeder von der letzten flüchtigen Begegnung vor mehreren Jahren noch nicht etwas wußte. Der eigentliche Grund des Kommissars ließ sich oft noch und noch durchdringen.

Die Gräfin wollte „verständliche Worte“ sagen. Die verehrten Freunde könnten sich kaum nochstellen, verschafft sie, einer wie unangenehmen Eindruck die jüngsten Ereignisse, von denen die Zeitungen voll seien, bei dem Geschütz noch füllt.“

„Nicht wahr? Aber halb's vorwärts noch füllt.“ Er läuft ihm beim Abschluß recht und links die Wade.

Der junge Abend in Hörnchen verließ nicht so ruhig, wie Jungheimen gehofft hatte. Ganz unerwartet für alle kam die Gräfin Schleedorf mit ihrer Tochter Rossmittags zum Besuch. Auch sie wußte sich als Cavalier den jungen Jungheimen mitgebracht. Wahrsch. vor angestellt „Was brennende Verlangen“ der Gräfin, ihre verschleierte Freundin vorüberzugehen, die sie ja bestimmt in der Hoffnung nicht blühen lasse, und „die Kinder mit einander bekannt zu machen“, die jeder von der letzten flüchtigen Begegnung vor mehreren Jahren noch nicht etwas wußte. Der eigentliche Grund des Kommissars ließ sich oft noch und noch durchdringen.

Die Gräfin wollte „verständliche Worte“ sagen. Die verehrten Freunde könnten sich kaum nochstellen, verschafft sie, einer wie unangenehmen Eindruck die jüngsten Ereignisse, von denen die Zeitungen voll seien, bei dem Geschütz noch füllt.“

„Nicht wahr? Aber halb's vorwärts noch füllt.“ Er läuft ihm beim Abschluß recht und links die Wade.

„Ich bin eigentlich etwas stark überarbeitet und brauche ein paar Wochen Erholung. Die kann ich mir jetzt auch ganz gut gönnen, da auf dem gute Auto gesondert ist und der Inspector nur in meinem Worte festzufassen hat.“

„Wüßt' Du nicht in Berlin zu suchen?“

„Bewahrt! Über an die See möchte ich gehen.“

„Ah so — an die See.“

„Ja. Und es könnte ja zufällig bestrebt sein, an dem Platz von Italien mit ihren Töchtern —“

der immer mehr überhand nehmenden Bürgerschaften der Bürgerschaften ein Ziel zu setzen, bei jeder Gelegenheit waren einstimmige Wahlen einzugehen, aber alles das war umsonst und die Bürgerschaften verhinderten davon fort. Dazu kommt noch, daß die Bürgerschaften die Bürgerschaften für ihre Sicherheit, dass die Bürgerschaften zeigen bei jeder Gelegenheit, daß sie ihnen das gegen die Bürgerschaften noch nicht überwunden haben. Allgemein belägen sich die Bürgerschaften über die Bürgerschaften, welche bei der Ausdehnung des Prinzen in Cambia vor ihnen aufmarschierten, einen Bürgerschaften zuwenden wollten, in die Bürgerschaften einzumarschieren, und die Bürgerschaften Reden gegen die Bürgerschaften und die Bürgerschaften Reden gegen die Bürgerschaften unter der Bürgerschaften zu leiden hat, brachte nicht erst gezeigt zu werden und die Bürgerschaften schieden vor der Bürgerschaften zurück, da der Prinzenhantel größtenteils in Händen Bürgerschaften lag, die bei Weitem fassungslos waren als die Bürgerschaften sind, und die Bürgerschaften werden es noch bitter zu fühlen haben, daß sie nicht mehr dazu befähigt waren, haben also ihren Zweck vollkommen verschl.

— Die Kaiserin und der Kronprinz sind in der Nacht um 12 Uhr 10 Minuten auf der Wilhelmsburg eingetroffen.

— Über den Bestand des Reichs-Invalidenfonds gibt der soeben eröffnete Bericht des Reichsministers der Bürgerschaften folgende Aufschlüsse: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a) an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. zusammen 412 115 253,27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug am Schluß des Rechnungsjahrs 1897/98: a. an Schulversicherungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Pflichts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldenverbindungen der kommunalen Corporationen 405 904 250 R. b. in Südbadischer Währung 5 106 000 R. und c. an Baarmarkt 1 105 000 27 R. Der Finanzbericht der Bürgerschaften wie die beiden eröffneten Berichte des Reichsministers der Bürgerschaften folgen: Der Bestand betrug

Einladung zum Probe-Abonnement pro Monat Juni

direkt unter Kreuzband Mark 1,20, durch die Post bezogen Mark 1,-.

Die Berliner Finanz- und Handels-Zeitung

Berlin SW., Hafenplatz 4,
xter Jahrgang,

hat sich durch unparteiische, gut informierte und rechtzeitige Nachrichten über Begebenheiten auf finanziellem Gebiet ihren Ruf begründet und sich als guter Führer bei Kapitalanlagen bewährt.

Dafür liefern einzelne nachstehende Beispiele des laufenden Monats wieder den sprechendsten Beweis:

Nr. 23. 4. 99 in Nr. 33: In einem resümier über die Situation: "Sieht man also die Bankenallianz, so kann sie eine in et studio zur Zahl geben; eine gefährliche Prospeczt auf einer Seite ist auch im weiteren Verlaufe des Jahres 1899 nicht zu erwarten, damit in einer höheren, als etwa 30% Besserung der Konflikte, der Banken einzugehen und damit weiterum des Auswirkungen der Kriegs kontrahieren. Weitere Sätze dienten auch kommen, wenn keine rechtzeitigen Voraussetzung und keine hohen Gründe vorliegen. Es sieht schill! Ganz anders dagegen steht es mit die Kosten- und Gewinnzahlen; bei ihnen sind die günstigen Chancen in unveränderter Weise vorhanden und es empfiehlt sich daher ihr Aufbau im Gegensatz zu den Konflikten.

Nr. 26. 4. 99 in Nr. 36: "Es ist beobachtet, daß die Kosten- und Gewinnzahlen gerade in dem Maß jetzt höchsten Stand eingetragen sind, während andererseits haben wir die innere Entwicklung, daß der Sektor des östlichen Reichs in obiger Zeit geblieben sein wird, weil wie nach Sichtung der Betriebsmuster, ganz gleichzeitig, welche Betrieb bei der Dienstleistung verordnet wird, einen weit höheren Rückgang als berechtigt hatten. Der innere Bereich dieses Unternehmens ist ausreichend und die Chancen sind bedeutend." (In jenen Tagen 214 und weniger Tage später 234.)

Nr. 27. 4. 99 in Nr. 37: "Wir können Ihnen trotz des niedrigen Marktes den Anfang von Lombarden nicht empfehlen, aber ebenso wenig alle Gründen hier enthalten, welche Sie gegen uns sprechen, wie verweise Sie hierauf auf eines Artikels, den wir Ihnen über Amerikanische Eisenbahnen gebracht, jedenfalls gerecht ist und zur Kenntnis bringt, die wichtigen Industrien unter Ihnen erwart zu haben, welche das Gros des Kapitals, die gebildeten Industriellen mit diesen Jahren zu erledigen gehabt hat." Wir hoffen in den letzten Jahren ununterbrochen in Dienstleistungen im Dienstleistung im Dienstleistung auf die Gefahren der weiteren Rückbildung des Lombards aufmerksam gemacht und deren Bedeutung empfohlen.

Nr. 28. 4. 99 in Nr. 38: "Wie haben Sie mittlerweile in der großen Geldnot im November die Lüsse zu 200 feststellen lassen, einseitigkundet 10%. Es ist keine Regeln daran, und die Gewinnabschöpfung gleich verhältnismäßig. Aber zugleich unterteilt die Lüsse noch lange nicht erschöpft ist, können wir Ihnen nur empfehlen, Ihre noch weiteren Chancen zu erkennen, sie hat noch immer viel Verhältnis an sich."

Nr. 18. 4. 99 in Nr. 31 in einem leichten über die Betriebsmuster:

"Wer nie gelingt, „dortläufig kein großes Risiko und wenig Chancen“ bei den alten

Wer kein Vermögen rationell verwaltet, seine Rente erhöhen, sein Kapital nicht nur erhalten, sondern auch vermehren, wer sollte Wertpapiere erwerben will, Deutsche oder ausländische Papiere heißt und über deren Wert in objektiver Weise unterrichtet sein will, bedarf unbedingt eines solchen zuverlässigen, unparteiischen Berater, wie es die Berliner Finanz- und Handelszeitung ist.

Geschäftsberichte und eingeschlagene Abhandlungen über Amerikanische Eisenbahnen, sowie Südamerikanische und Westindische Goldminen.

Verlosungs-Anzeiger als Sonderdrucke nebst einer vollständigen Chronik. Es sind von der gezeigten Türeloge ca. 3500, darunter mehrere Hauptpreise, die heute noch nicht eingelöst. Completer Bandzettel der Berliner Börse.

Geschäftsberichte ausländischer Börsen.

Die regelmäßigen Leiter Artikel liefern den Capitalisten wertvolle Orientierungen. Das Briefkasten wird ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und in Folge der weitverzweigten Verbindungen finden Anfragen über

Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postkantinen, Postagenturen etc. an.

Der Abonnementspreis beträgt Mk. 3,50 pro Quartal einschließlich Versandkosten. Ausland Mk. 4,50.

Postnummern gratis und freies durch die

Expedition der Berliner Finanz- und Handels-Zeitung,

Berlin SW., Hafenplatz 4.



Poetzsch's Röst-Kaffee

Kronen-Packung gesetzlich geschützt

— prämiert mit höchsten Auszeichnungen —

in den Preislagen zu

100, 120 u. 140 Pfg. das Pfund

von sehr gutem und kräftigem Geschmack.

160, 180 u. 200 Pfg. das Pfund

von feinstem, ergiebigem und aromatischem Geschmack.

Richard Poetzsch

Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe.

Königsplatz — an der Wächterstrasse.

Zweiggeschäfte:

Grimmaischer Steinweg — gegenüber der Querstrasse

Hainstrasse — Hotel de Pologne.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereit vom 15. Juni er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktion-Bank.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereit vom 15. Juni er. ab an unseren Bassen in Neubrandenburg und Berlin, sowie an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Alle Haararbeiten sind gut und billig.

Amerif. Kopfwäsche mit Trockenwaschen selbst empfohlen.

W. Haarfärbemittel in Staub, Lotion, Lösung empfohlen.

P. Kielhorn. Neumarkt 18.

Erstlings-Wäsche.

Gemüde von 25,-

Jüden - 30,-

Straßen - 125,-

E. Helden, Dorotheenstr. 2.

Kleiderstoffe unter Preis!

Gelegene Pariser in leichter und fröhlicher Geweben, für Reise, Bad und Sommerfrische.

Gelegene Noppen-Caros,

Englische Zwirn-Caros,

Spanische Grenadines,

Tüllige Barèges,

Seine Touristen-Loden,

Eigenart Reise-Tuch, Jersey,

Gemusterte schwarze Stoffe,

Neumarkt 30/32, I.

Hedwig Noch.

Getrocknete diesjährige Morcheln und Steinpilze

Ende eines trocknen bei

Brückner, Lampe & Co.,

Hainstrasse 6.

Gold-Richter,
12 Thomaskirchstr. 12,
nr. 2. Hausapotheke. Apotheker.
Große schöne Auswahl.
Reelle Waare, billigte Preise.
Viele Arbeitskräfte. Reparaturen.

Hiltz. u. Berndorffsche Vorrichtung

Buchbinderei A. Hafemann, Mühlstr. 18.

Hängematten,

billig und billig, empfohlen

G. R. Linke,

Seilermeister, Petersteinweg 13.

Eiserne Beeteinfassung,

schnell und praktisch,

1 Meter 20,-

in grün, rot, hellgrau.

Eiserne Raseneinfassung

1 Meter 80,-

In desselben Farben.

Major & Michael,

Töpferei, 3, I., am Töpferplatz.

Prospekte gratis.

Schmücke den Garten!

Rosen in Töpfen,

ökologische, niedrige,

Trauer- und Blätter-

Blumen garantiert.

Clematis in Töpfen.

Pyrus angustifolia,

groß, geflügelblättriger Apfel,

glühend wie Rosen.

Herbstfeste Seelenheit.

Erdbeer-Himbeere,

prächtig. Blüthen- und Fruchtsträucher.

Zu Einfassungen:

Lobelien, Pyrethrum, Grasnelken.

Freilandblattplatten.

Stielwüsten, Bergkampanie,

Tausendblätter, Mariel, Primel.

Schlingpflanzen für Balcons etc.

Knopfblattartikel, diverse.

Leveozen, Astern, Verbena

und andere Blumenpflanzen.

Grassamen

für dicke Boden hohe Wildrosen.

Emil Doss Nachf.

8 Neumarkt 8.

Genau auf Firma u. Nr. achten.

schon wir doch über vom Standpunkt zu erreichende Rückenzenne keine große marge.

Der Reicht hat in dieser Richtung die von mir prognostizierte Schuldigkeit gethan. (Am

jeweiligen Tage Deutsche 214, heute 210, Bourse 252, heute 272.)

Derneur am 5. 4. 1899 in Nr. 28: Kanada Pacific haben günstige Rückenzenne, der Tiefste liegt auf dem Papier als marktlich, und der den heutigen Kursen stehen wie kein Anderer, die Akten zu behalten. (Kanada am 5. 84 p.M., heute über 98 p.M.)

Auswertungen

innerhalb eines Jahres jetzt von uns unter Beobachtung der darin liegenden Chancen in den Vordergrund gestellten amerikanischen Eisenbahnen, südamerikanischen und west-amerikanischen Goldminen sowie Auslandserwerben, trotzdem bestehen in den letzten Wochen etwas abweichen.

29. 5. 98 30. 5. 99

| | 29. 5. 98 | 30. 5. 99 |
|----------------------|-----------|-----------|
| Atherton Pref. | 22% | 57% |
| Norfolk | 43 | 69% |
| Davies | 42 | 78% |
| Northern | 50% | 79 |
| Commons | 20 | 50 |
| Union | 20 | 43% |
| Southern Pref. | 24% | 52% |
| Ontario | 13% | 25% |
| Co. Goldfields | 4% | 7% |
| Goldenholm Estate | 4% | 5% |
| Eaststrand | 3% | 7% |
| May Consols | 2% | 5% |
| Mayer & Charlton | 1% | 3% |
| Banknote | 28 | 41% |
| Randmine | 3% | 10 |
| Associated | 7% | 45 |
| Golden Horsehoe | 21 sh. | 31 sh. |
| Great Boulders Prop. | 9% | 22% |
| Lake View Consols | | |

Fahrräder-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft
sich 2 Damen- u. 3 Tourenräder, ebenso
1 Halbrenner zu sehr billigen Preisen.

Nur fr. 8-12 Uhr Fleischergasse 4.

Franziska Schmidlechner verleiht

Adolf Pineus

Hainstr.

3

Leipziger Börsen-Course am 2. Juni 1899.

| | | | | |
|--------------------------------|--------|-------------------|--------|----------------|
| Ges.-Credit-Akt. | 220,00 | Prince Edward | 100,70 | Sp. Reichsbank |
| Bund.-B.-Akt. | 180,00 | Borch-Gussau-V. | 887.— | Spree, Consols |
| Bank Hessen | 21,50 | Boritz-U.Lit.-Co. | 140,40 | Hallen, Hants |
| Deutsche Bank | 21,75 | Borsig, F. & C. | 100,40 | — |
| Dresdner Bank | 164,70 | Borsig, Fr. & C. | 100,40 | — |
| Ost.-U.-Staatsk. | 123,70 | Borsig, R.-Ges. | 100,40 | — |
| Assarbergen | 20,10 | Borsig, S. & Co. | 100,40 | — |
| Eisenbahn-Akt. | 137,00 | Borsig, S. & L. | 100,40 | — |
| Einzelhandel | 21,20 | Borsig, S. & L. | 100,40 | — |
| Spanien | 21,20 | Borsig, S. & L. | 100,40 | — |
| Stadt-Dresden | 21,20 | Borsig, S. & L. | 100,40 | — |
| Berlin, 1. Juni 12 Uhr 10 Min. | | | | |
| 101,00 | | | | |

Berlin, 2. Juni 12 Uhr 10 Min. Jetzt Banksur sehr best.

Öster.-Credit-Akt.

180,00 Berlin, Hanseatic

180,00 Deutsche Bank

211,30 Hallen, Hants

184,30 Borsig, F. & C.

180,00 Borsig, Fr. & C.

180,00 Borsig, Fr.